Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 207 — Mittwoch, den 5. September (Herbstmond) 1934 — 33. Jahrg.

Thingstätte des deutschen Volkes

Tag der Nation.

In fast überschnellem, ereignisschwerem Lauf ist jetzt ein Jahr verstrichen, seit in Nürnberg die nationalsozialistische Bewegung nach dem Kampf von anderthalb Jahrzehnten den „Reichsparteitag des Sieges" feierlich begehen konnte. Es war ein Sieg gewesen, nicht über ein Volk, sondern über die Gegner dieses Volkes im Innern. In einem geradezu unerhörten Siegeslauf war Parteien-, Klassen- und Kastengeist hinweggefegt worden, und jene Siegesfeier in Nürnberg sah den Führer in diesem Kampfe nun als des Deutschen Reiches, mehr noch: als des deutschen Volkes Kanzler. Jetzt aber steht Adolf Hitler vor dem Nürnberger Reichsparteitag da als das Oberhaupt dieses Deutschen Reiches, dieses deutschen Volkes. Nun ruht auf ihm allein die gewaltige Last der gegenwärtigen und der geschichtlichen Verantwortung vor der deutschen Nation und ihrer Zukunft, in die hineinzuführen jetzt ihm allein obliegt.

Immer haben die früheren nationalistischen Parteitage des Kampfes, dann, im vergangenen Jahr der Reichsparteitag des Sieges gestanden unter dem stärksten Einfluß der Führerpersönlichkeit Adolf Hitlers. Nicht bloß äußerlich, sondern weit, weit mehr noch innerlich. Aber schon vor einem Jahr hatte er den Blick von der versinkenden, vermodernden Vergangenheit und von dem Siege über sie hinweggewendet zu den Aufgaben, die seiner und damit des deutschen Volkes harrten. Denn es galt nun, aus unsagbar drängender Not heraus die Gegenwart und dadurch auch die Zukunft der ganzen Nation entscheidend zu gestalten, einige Wochen vorher schon hatte er erklärt, daß die Erringung der politischen Macht in Deutschland durch den Nationalsozialismus siegreich vollzogen sei und nun der Wiederaufbau im Geiste des Nationalsozialismus und mit der zusammengeballten Kraft des ganzen Volkes angepackt werden müsse. Denn schon weit über die Bewegung selbst hinaus hatte der Begriff der Gefolgschaft die Massen des erwachenden deutschen Volkes in seinem tiefsten Sinn der Arbeit und des Opfers gepackt und innerlich umgestaltet zu einer Form, die sich willig der Hand des Führers fügte. Bereits auf jenem Reichsparteitage des Sieges gaben die großen Reden des Führers dem deutschen Volke die Marschbefehle für die dann kommende Zeit. Und darum darf gesagt werden, daß der diesjährige Reichsparteitag „im Zeichen der restlosen Erfüllung des Staates mit dem Geist der nationalsozialistischen Bewegung steht" Denn das Oberhaupt dieses Staates und des deutschen Volkes ist ja derselbe, der fast aus dem Nichts heraus die nationalsozialistische Bewegung durch seinen Kampf zum Siege geführt hat. Darüber hinaus aber in die schwere Arbeit der Erringung unserer Freiheit auch nach außenhin.

Denn dort draußen sind ja noch jene Widerstände am Werke, die der Nationalsozialismus in Deutschland selbst so restlos überwunden hat! Es war schon vor einem Jahre weit mehr gewesen als nur die Heerschau des siegreichen Nationalsozialismus, was in Nürnberg vor sich gegangen war. Eine Nation war aufgebrochen und hatte sich in immer größeren Massen bedingungslos hinter den Führer gestellt, hatte ihm die Gefolgschaft gelobt. Keine noch so geniale Organisationskunst hätte im vorigen Jahre den Reichsparteitag zu dem machen können, was er wirklich geworden ist, — wenn nicht das deutsche Volk selbst in seiner übergroßen Mehrheit äußerlich und innerlich sich geeint hätte mit seinem Führer und der Idee, den Kampf um die Freiheit und die Ehre aufzunehmen, den Platz, der der deutschen Nation gebührt, in diesem Kampfe wiederzuerobern und dann in derselben Geschlossenheit zu verteidigen. Und damals, auf dem Nürnberger Reichsparteitag sah auch das Ausland diese Geschlossenheit der Nation und ihres Führers. Das blieb doch nicht so ganz ohne Eindruck.

Aber jene Kräfte, die fünfzehn Jahre lang in Deutschland so sinnlos gewaltet hatten, dachten nicht daran, nun im Ausland ihre Zerstörungsarbeit aufzugeben. Williges Gehör fanden sie überall dort, wo Deutschlands Kampf um seine Ehre und Freiheit als — Friedensstörung bezeichnet und behandelt wird Jenen Eindruck versuchten sie durch allerhand Einflüsterungen zu verwischen, schwätzten von inneren Schwierigkeiten des Nationalsozialismus, von Spaltungen und Streitigkeiten. So wenig kannte man den Führer, daß man nicht einmal ahnte, wie rasch und gründlich er eine solche Gefahr zu bannen vermochte. Vergeblich hatte man auf das unselige Erbübel der Deutschen, die Uneinigkeit, spekuliert und fast schon den Tag angegeben, an dem sie siegen würde. Auch hierauf gibt der Reichsparteitag von 1934 eine Antwort von einer Deutlichkeit, die jene Spekulanten im Ausland überzeugen müßte, — wenn sie überhaupt zu überzeugen wären!

Aber nicht jene Enttäuschung, auch nicht der gewaltige persönliche Sieg des neuen Oberhauptes der deutschen Nation am 19. August hat die äußeren Widerstände gegen unsern Kampf um Ehre und Freiheit, um unser Recht zum friedlichen Dasein als Volk lahmlegen können. Sie wollen uns durch das Ausland auch weiterhin den Weg versperren. Gerade darum aber zeigt, weit stärker und wuchtiger noch als vor einem Jahr, jetzt in Nürnberg eine Nation von 65 Millionen wieder der Abneigung, dem Haß und der Feindschaft dort draußen, ihnen allen, unsern Gegnern, daß ein geschlossenes, seiner Kraft und seines Rechtes bewußt gewordenes Volk doch nicht zu überwinden und in die Knie zu zwingen ist wie so oft in der hinter und liegenden Zeit. Und daß wir den festen Glauben und die unbeirrbare Zuversicht haben auf dem Marsche unter Adolf Hitlers Führung: Sie bleibt doch Wahrheit, jene Schrift am Denkmal in Koblenz, gegenüber dem Ehrenbreitstein, wo des deutschen Volkes neues Oberhaupt vor kurzem zu den Hunderttausenden sprach:

„Nimmer wird das Reich zerstöret,
Wenn ihr einig seid und treu." Dr. Pr.

Burg und Stadt grüßen.

Als aus leichtem Nebel in den frühen Morgenstunden die stolze Kaiserburg Nürnbergs ihre Türme reckte, da lag das bunte Band der Fahnen und Tücher, der Wimpel und Standarten, der golddurchwirkten, smaragdenen Girlanden über der Stadt.

Alles, was fremd und aufdringlich die wundervolle Geschlossenheit der alten Stadt zu stören vermochte, was Unkultur und mangelndes Verständnis der Nachfahren der unvergänglichen Schönheit diesen Bauten von Meisterhand, diesen Straßen und Plätzen angetan hat, ist ohne Gnade beseitigt. Mit einem Male ist aus der Kaiserburg, die sich unter den Zutaten fast verstecken wollte,



Die festlich geschmückte Stadt.
Ein buntes Fahnenmeer begrüßt die ersten Gäste am Frauentorgraben zum Reichsparteitag.

wieder die herrliche alte, stolze Feste geworden. Ganze Straßenzüge wurden verändert und verbreitert. Der alte Befestigungswall ist in seiner ganzen Schönheit wiedererstanden. Aus der zauberhaft schönen Innenstadt sind alle die „modernen" Zutaten, die amerikanisch-anreißerischen Reklamen verschwunden. Brunnen und Denkmäler haben ihre Plätze wechseln müssen, wenn sie nicht zum Bild des alten und doch ewig jungen Nürnberg passen wollten.

Und nun erst erkennt man an den gesäuberten Häuserfronten die unvergängliche Anmut, aber auch die unsterbliche Kunst der alten Baumeister, Künstler und Handwerker wieder.

„Tag der ersten Ernte unserer Arbeit."

Hermann Göring zum Reichsparteitag.

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht einen Aufsatz des preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring zum diesjährigen Reichsparteitag, in dem es u. a. heißt:

Die Tage von Nürnberg haben aufgehört, Sache einer Partei allein zu sein, hier treten nicht mehr Vertreter einer Partei an, sondern hier finden sich die Abgesandten des in dieser einzigen Bewegung zusammengefaßten ganzen deutschen Volkes ein. So wie die nationalsozialistische Bewegung mit ihrem Totalitätsanspruch ganz Deutschland durchdringt, so ist der Parteitag des Jahres 1934, der Tag der einzigen politischen Organisation Deutschlands, zugleich der Tag der deutschen Nation. Neben den Vertretern der politischen Organisationen der Bewegung und den vom Führer und Reichskanzler berufenen obersten Leitern der Ämter im Reich und Staat, tritt in diesem Jahre zum ersten Male auch die Wehrmacht an. Als einziger Waffenträger, dem die große und heilige Aufgabe des Schutzes der Nation nach außen obliegt, bekundet sie damit den Gleichklang der politischen Weltanschauung mit dem ganzen Volke. So wird der diesjährige Parteitag gerade uns alten Kämpfern die wunderbare Vollendung des 15jährigen Ringens sein. Standen die Septembertage des vergangenen Jahres für uns im Zeichen des Sieges, so wollen wir uns in diesem Jahre zusammenfinden, um den Parteitag als den Tag der ersten Ernte unserer Arbeit würdig zu begehen.

Für mich, den der Führer zum preußischen Ministerpräsidenten bestellt hat mit dem Auftrag, in dem größten Lande Deutschlands die nationalsozialistische Idee auf allen Gebieten fest zu verankern, ist es eine besondere Freude, dem Führer an diesem Tage die Vollendung der mir übertragenen Aufgaben melden zu können. Ich bin glücklich, daß dieses Ziel erreicht ist, und ich danke allen, die mir dabei uneigennützig an der Stelle geholfen haben, an die ich sie im Auftrag Adolf Hitlers berief. Vor allem danke ich auch den unbekannten Kämpfern aus der Bewegung, die mir mit nimmer müder Energie und Pflichterfüllung zur Seite gestanden haben.

Unbezweifelbare Leistungen.

Dr. Dietrich vor der Presse in Nürnberg.

Bei dem Presseempfang auf dem Nürnberger Reichsparteitag hielt der Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, eine Ansprache, in der er zunächst die freundschaftliche Gesinnung hervorhob, die die NSDAP. der Presse und ihrer Arbeit entgegenbringe. Er führte dann u. a. aus:

Wenn man von der Auflagenhöhe absieht, dann ist

Deutschland mit 3097 Zeitungen das zeitungsreichste Land der Welt.

Die Presse ist und bleibt ein unerhört wirksames politisches Instrument nicht nur im nationalen, sondern auch im internationalen Leben. Man hat die Presse früher die „siebente Großmacht" genannt. Nicht zu Unrecht. Ich möchte sie heute bezeichnen als

das Barometer der Weltpolitik,

ohne das Politik zu treiben gar nicht mehr möglich ist. Wie viele Staatsmänner und Politiker sind aus der Presse selbst hervorgegangen!

Aber diese Macht, die der Presse als Ganzes gegeben ist, legt ihr auch eine ungeheuer schwere Verantwortung auf.

Leben und Dasein der Presse ist national bedingt. Sie unterliegt dem geschriebenen und ungeschriebenen Gesetz des Landes, in dem sie erscheint. Soweit die Presse Ereignisse und Tatsachen wahrheitsgetreu berichtet und soweit sie die wirkliche Meinung ihrer Völker zum Ausdruck bringt, leistet sie wertvolle und nützliche Arbeit.

In weniger als Jahresfrist hat sich der für den Inhalt der deutschen Presse nur sich selbst und dem Staate verantwortliche Journalistenstand in einer Weise entwickelt, die in bezug auf journalistische Anständigkeit und selbstverständliche nationale Disziplin höchste Anerkennung verdient und findet. Ich bin glücklich, meine Herren Kollegen von der deutschen Presse, Ihnen das ausdrücklich zur Kenntnis geben zu können.

Leider hat das deutsche Volk, das seine eigene Presse einem gründlichen Reinigungsprozeß unterzogen hat, allen Grund, sich heute über die Behandlung zu beklagen, die ihm vielfach von einem Teil der Auslandspresse durch wahrheitswidrige Berichterstattung zugefügt wird. Weit davon entfernt, diesen Vorwurf zu verallgemeinern und den ehrlich bemühten ausländischen Kollegen das Recht der Kritik in Deutschland zu bestreiten, glaube ich doch, daß die Journalisten aller Länder in ihrem eigenen Interesse handeln würden, wenn sie selbst dafür sorgen, daß schlechte, der Wahrheit feindliche Elemente sich aus ihren Reihen entfernen."

Dr. Dietrich gab dann einen Überblick über die Leistungen des Nationalsozialismus, der berechtigt sei, die Anerkennung der Welt für diese Leistungen zu erwarten. Er führte dabei aus:

„Der Nationalsozialismus hat die deutsche Arbeiterschaft aus ihrer unheilvollen sozialen Zersplitterung, aus dem Kampf der Schaffenden gegen die Schaffenden erlöst und zu einer Einheit zusammengeschlossen. 169 wirtschaftliche Klassenkampforganisationen mit Millionen Mitgliedern wurden abgelöst von der

29-Millionen-Organisation aller schaffenden Deutschen, der Deutschen Arbeitsfront,

die diese Menschen nicht zum Kampf gegen die Nation, sondern zur Wohlfahrt für die Nation zusammengeführt hat.

Streiks und Aussperrungen sind in Deutschland überflüssig geworden. Durch sie gingen dem deutschen Volke in den Jahren 1925 bis 1932 57 Millionen Arbeitstage verloren, die heute im Zeichen des Nationalsozialismus der Volksgesamtheit im gemeinsamen Interesse aller nutzbar gemacht werden.

Der Nationalsozialismus hat in den 19 Monaten seiner Herrschaft rund 4½ Millionen erwerbslose deutsche Volksgenossen in Arbeit und Brot gebracht. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 2,42 Millionen im Juli herabgedrückt.

Der Nationalsozialismus hat desgleichen Wohnungen für seine Volksgenossen geschaffen. Ihre Zahl ist seit Anfang 1933 in ständigem rapiden Wachsen begriffen. So wurden allein im ersten Halbjahr 1934 mehr als doppelt soviel als im ersten Halbjahr 1932, d. h.

52 160 Wohnungen,

erstellt. Der Wert der baugewerblichen Produktion wird, nachdem er bereits 1933 um eine Milliarde Mark gestiegen war, für 1934 eine weitere Zunahme um fast 50 Prozent auf schätzungsweise 4,5 Milliarden Mark erfahren.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Durch das einzigartige sozialpolitische Werk „Kraft durch Freude" wurden vom April bis August 1934 eineinhalb Millionen deutscher Volksgenossen die sonst niemals aus den Mauern der Fabriken und Großstädte hinausgekommen sind, längere Urlaubsreisen in die schönsten Landschaften Deutschlands ermöglicht. Allein 70 000 wurde das Erlebnis großer Seereisen zuteil.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" hat es ermöglicht, daß insgesamt bisher rund 15 000 Mütter verschickt werden konnten mit durchschnittlich 3½ Wochen Erholungszeit und bisher rund 350 000 Kinder mit durchschnittlich sechs Wochen Erholungszeit. 18 Millionen Volksgenossen wurden bekanntlich durch das gewaltige Winterhilfswerk 1933/34 unterstützt.

Das ist praktischer Nationalsozialismus, der vom Volke in seinem Werte erkannt und geschätzt wird. Die Ergebnisse unserer Volksabstimmung beweisen es. Und wenn Sie fragen:

Was hat der Nationalsozialismus dem deutschen Bauern gebracht?,

dann können wir sagen: Abgesehen von den auf lange Sicht geschaffenen grundlegenden Einrichtungen für das deutsche Bauerntum, zeigt bereits das Jahr 1933 folgende statistisch erfaßte Aufwärtsentwicklung:

Das Einkommen der Land- und Forstwirtschaft hob sich von 3,75 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 4,35 Milliarden Mark im Jahre 1933. Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft stiegen von 6,5 Milliarden Mark im Jahre 1932/33 auf 7,3 Milliarden Mark im Jahre 1933/34. Die Zinslast der Landwirtschaft sank von 795 Millionen Mark im Jahre 1932 auf 475 Millionen Mark im Jahre 1933, die Zahl der Zwangsversteigerungen ermäßigte sich im Verlaufe d. J. um 82 Prozent.

Der Preisspiegel für landwirtschaftliche Erzeugnisse ist von 80,9 im Januar 1933 auf 100,6 Mitte August 1934 gehoben worden. Trotzdem hat sich diese günstigere Preisentwicklung auf die Lebenshaltungskosten der städtischen Verbraucherschaft kaum ausgewirkt, da sie mit einer Verschiebung um lediglich 4,7 Prozent nur eine mäßige Angleichung an den allgemeinen Preisstand darstellt. Die Kaufkraft des deutschen Bauern für Industriewaren aber ist heute schon seit der Herrschaft des Nationalsozialismus um 20,2 Prozent gestiegen.

Und wenn Sie weiter fragen, wie stehen die Dinge bei der deutschen Industrie, dann lautet die Antwort:

Unsere Industrie

hatte, als der Nationalsozialismus die Wirtschaftssteuerung übernahm, fast fünf Jahre schwerster Krise hinter sich. Der Wert der industriellen Produktion bezifferte sich im Januar 1933 auf 3,02 Milliarden Mark, im Jahre 1934 bereits auf 3,86 Milliarden Mark und im Juli 1934 auf 4,40 Milliarden Mark, was einer Steigerung um nahezu die Hälfte des damaligen Tiefstandes gleichkommt.

Das deutsche Volkseinkommen

ist bereits 1933, im ersten Jahre des Nationalsozialismus, um rund 1 Milliarde Mark gestiegen. Die Besserung der Steuereingänge tritt mit jedem Monat stärker hervor. Während am 31. Dezember 1932 die deutschen Sparkassen 9,9 Milliarden Mark Spareinlagen auswiesen, stiegen diese Spareinlagen bis Ende Juni 1934 auf 11,7 Milliarden Mark, also um nicht weniger als 1,8 Milliarden Mark. Die Verkehrssteigerung beträgt seit der Herrschaft des Nationalsozialismus bei der Reichsbahn und Post im Güterverkehr rund 35 Prozent, auf den Binnenwasserstraßen rund 60 Prozent. Die innere Kolonisation, die der Nationalsozialismus in Angriff genommen hat, findet vielleicht am besten ihren Ausdruck darin, daß in der

Landgewinnung,

in der Kultivierung von Ödland usw. gegenwärtig an mehr als 1000 Stellen dem deutschen Boden neues Land abgerungen wird. Auch der Rückgang der Kriminalistik im Zeichen des Nationalsozialismus ist außerordentlich bemerkenswert. So ging beispielsweise die Zahl der Diebstähle in Berlin von 7096 im Juli 1982 auf 3901 im Juli 1934 zurück. Die Zahl der Eheschließungen hob sich im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahre um 24 Prozent.

Sieht so das Chaos aus oder der Bankrott, von dem man im Auslande schreibt? Diese Entwicklung ist innerlich durch und durch gesund und verdient Vertrauen. Und sie wird auch der Welt in wirtschaftlicher Beziehung zugute kommen, wenn sie uns handelspolitisch die Möglichkeit einer normalen Entfaltung des Güteraustausches gibt.

So grotesk es klingt, aber die Boykottbestrebungen gegen deutsche Waren im Auslande wirken sich praktisch wie eine Annahmeverweigerung des deutschen Zahlungswillens aus.

Dr. Dietrich schilderte dann Aufgabe und Wesen Nürnbergs als der Stadt der Reichsparteitage, wobei er erklärte: „Der Reichsparteitag entwickelt sich in Nürnberg immer mehr zu einem Deutschen Nationalkongreß, man möchte sagen, zu einem Volkstag der deutschen Nation im besten Sinne des Wortes. Durch die Nationalsozialistische Partei ist

der erste deutsche Führerstaat Wirklichkeit geworden.

Der Führer der Partei ist heute das vom Volke erkorene, mit allen Vollmachten und Machtmitteln ausgestattete deutsche Staatsoberhaupt, nur sich selbst und dem Volke verantwortlich. Die Verfassung aber, die er dem Staate gibt, ist das im Kampfe erprobte Entwicklungsgesetz der nationalsozialistischen Bewegung selbst."

*

Um 12 Uhr mittags empfing der Auslandspressechef der NSDAP., Dr. Hanfstaengl, im Ehrenhof des Germanischen Museums die in Nürnberg anwesenden Vertreter der Auslandspresse. Es waren Zeitungsvertreter aus aller Herren Ländern erschienen. Dr. Hanfstaengl zeichnete ein eindringliches Bild der nationalsozialistischen Reichsschöpfung.

Die Ankunft des Führers in Nürnberg

Außerordentlich begeisterte Begrüßung durch die Bevölkerung.

Der Führer traf am Dienstag gegen 17.15 Uhr auf dem Flughafen Nürnberg im Flugzeug ein. In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Dr. Goebbels und die Adjutanten des Führers, Gruppenführer Brückner und Oberführer Schaub.

Zur Begrüßung des Führers hatten sich zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der NSDAP. auf dem Flughafen Nürnberg eingefunden. Man sah u. a. Reichsminister Darré, den Chef des Stabes der SA., Lutze, den Reichsführer der SS., Himmler, den Stabsleiter der PO., Dr. Ley, Reichsleiter Bormann, Oberführer Schreck, den Gauleiter Streicher und den Nürnberger Oberbürgermeister Liebel.

Auf der Fahrt vom Flughafen zum Hotel „Deutscher Hof" wurde der Führer von einer begeisterten Menschenmenge, die auf dem ganzen viele Kilometer langen Weg Spalier bildete, mit außerordentlichem Jubel begrüßt.

Vor dem Hotel „Deutscher Hof" hatte sich schon seit dem Vormittag die Menschenmenge in einer bald beängstigenden Weise angestaut. Eine Ehrenkompagnie der SS. war vor dem Hotel aufmarschiert. Als gegen 17.45 Uhr die Wagen des Führers erschienen, schwoll das Jubelbrausen an wie das Donnern der Brandung. Der Führer begab sich sofort auf sein Zimmer. Als er sich bald darauf am Fenster zeigte, begann das, was wir schon so oft erlebten und was für die Ausländer fast wie ein Geheimnis anmutet:

Der ungeheure Jubel der Massen, die viele Stunden stehen, um den Führer einmal zu sehen und beglückt und begeistert sind, wenn sie ihm einmal die Hand entgegenstrecken dürfen.

Die Absperrmannschaften waren außerordentlich entgegenkommend, mußten aber natürlich dafür sorgen, daß nicht das Hotel geradezu von den Menschenmassen gestürmt wurde. Feierlich klang dann das Lied der Deutschen auf und anschließend der revolutionäre Rhythmus des Horst-Wessel-Liedes. So gab die Menschenmenge ihrer inneren Bewegung und Begeisterung Ausdruck.

Die Rede des Führers beim Empfang im Nürnberger Rathaus.

Der Führer hielt beim Empfang im Nürnberger Rathaus nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Liebel folgende Ansprache:

Herr Oberbürgermeister! Lassen Sie mich Ihnen meinen aufrichtigen Dank sagen für den mir soeben bereiteten herzlichen Empfang. Als Führer der Bewegung genüge ich dem Wunsche vieler Hunderttausender, die hier zu Gaste sind, wenn ich deren Gefühle mit den meinen verbinde und damit zum Ausdruck bringe.

Schöner als je zuvor strahlt die alte deutsche Reichsstadt im Glanze der Fahnen und Standarten des neuen Reiches. Doch der schönste Schmuck sind die leuchtenden Augen von Nürnbergs Frauen und Männern.

Vor wenigen Wochen erst hat die Stadt ein so einzigartiges Bekenntnis zum Nationalsozialismus abgelegt, daß uns ihre Wahl zum Ort des Reichsparteitages erst recht mit neuer Freude erfüllte,

und deshalb haben wir alle auch gar nicht die Empfindung, in einer fremden Stadt Fremde zu sein, sondern fühlen uns hier heimisch und glücklich wie im eigenen Hause.

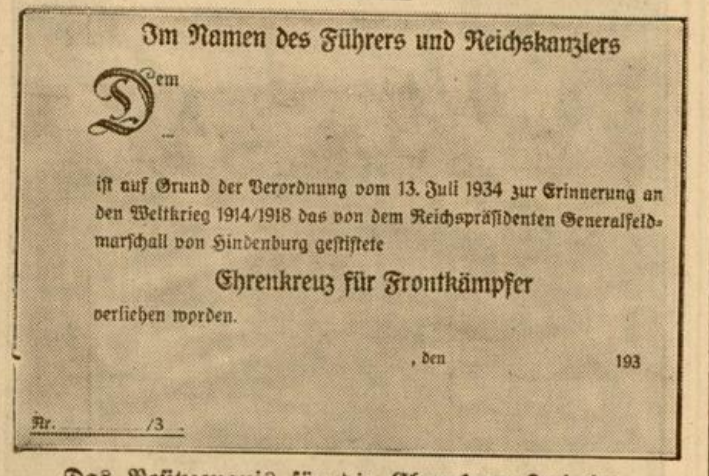
Das fränkische Volk kann mit Stolz von sich sagen, daß es dem schon so frühzeitig in seinem Lande gepflanzten neuen Banner stets in vorbildlicher Treue anhing und darin auch in schlimmen Tagen niemals wankend wurde.

Das wissen wir, und um so mehr ist daher die Zeit der Reichsparteitage für uns in dieser Stadt nicht nur ein großes geistiges und seelisches Erlebnis, sondern darüber hinaus ein wahrhaft glückliches Gedenken. Eine allen unvergeßliche Woche in einer wunderschönen Stadt.

Den besten Dank aber für das, was Nürnberg in diesen Tagen uns wieder gibt, wird die Bewegung abstatten, indem sie in Hunderttausenden von Zungen im ganzen Deutschen Reich und weit darüber hinaus erzählen und reden wird vom Ruhme dieser Stadt, von Nürnbergs einziger deutscher Städteherrlichkeit.

Deutsche Diplomaten als Ehrengäste.

Auf Einladung des Führers und Reichskanzlers nehmen neben dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, und dem Staatssekretär von Bülow an dem Reichsparteitag in Nürnberg als Ehrengäste teil: die deutschen Botschafter in London, Paris, Rom und Moskau, die deutschen Gesandten im Haag, Sofia, Warschau, Bern, Brüssel, Budapest und Stockholm sowie die deutschen Generalkonsuln in Zürich, Danzig und Mailand.



Im Namen des Führers und Reichskanzlers

Dem

ist auf Grund der Verordnung vom 13. Juli 1934 zur Erinnerung an den Weltkrieg 1914/1918 das von dem Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg gestiftete

Ehrenkreuz für Frontkämpfer

verliehen worden.

, den 193

Nr. /3

Das Besitzzeugnis für die Ehrenkreuz-Inhaber.

Die Frontkämpfer, die das Ehrenkreuz verliehen bekommen, erhalten auch dieses Besitzzeugnis.

Der Deutsche Bischofstag an den Ökumenischen Rat.

Die zum Evangelischen Bischofstag in Berlin anwesenden Landesbischöfe und Bischöfe der Deutschen Evangelischen Kirche haben sich um den Reichsbischof versammelt, um das Wort zu erfahren, das der Ökumenische Rat in seiner Entschließung vom 30. August an die Deutsche Evangelische Kirche gerichtet hat. Die Einmütigkeit und gemeinsame Überzeugung des Deutschen Evangelischen Bischofstages zu der in Fanö gefaßten Entschließung fand in einer Stellungnahme Ausdruck, der wir folgendes entnehmen:

„Die Deutsche Evangelische Kirche ist bereit, in ökumenischer Zusammenarbeit und Gemeinschaft mitzuwirken. Die Deutsche Evangelische Kirche bekennt sich als Kirche der Reformation zum allgemeinen Priestertum aller Gläubigen. Aus diesem reformatorischen Grundprinzip, das die Bischofstagung unter Führung des Reichsbischofs feierlich bestätigt, ergeben sich alle mahnenden Worte, die der Ökumenische Rat an die Deutsche Evangelische Kirche glaubt richten zu müssen, als unbegründet. Es ist den verantwortlichen deutschen Kirchenführern heiligstes Anliegen, daß in dem Lande, in dem Martin Luther Glaubensfreiheit für die Welt erkämpfte, die Freiheit und Verkündigung von der überschwenglichen Gnade Gottes in Jesus Christus gewahrt bleibt und für jeden evangelischen Christen möglich ist, Gottes Wort gemäß zu leben.

Es wird ausdrücklich versichert, daß kein Amtsträger der Deutschen Evangelischen Kirche in der Verkündigung des lauteren Wortes der Sakramente weder bisher einem Zwange ausgesetzt war noch darin in Zukunft irgendeine Beschränkung erfahren wird. Ja, es darf darüber hinaus gesagt werden, daß der nationalsozialistische Staat mit seiner reichen sozial-ethischen Betätigung und seiner Gewährleistung von Ordnung und Eintracht im staatlichen Leben der Verkündung des Evangeliums große neue Möglichkeiten erschlossen hat.

Der Deutsche Bischofstag legt Wert darauf, dem Ökumenischen Rat zu versichern, daß er in dem Austausch über innerkirchliche Fragen eine Bemühung brüderlicher Gemeinschaft erblickt. Weil aber der Erschließung von Fanö eine offensichtlich einseitige Unterrichtung zugrunde liegt, ist diese Stellungnahme nicht ein Wort der Hilfe. Die Deutsche Evangelische Kirche wird unter steter Selbstprüfung vor dem Herrn Christus und in der Verantwortung für ihr Volk aus der Kraft des Geistes und des Gebetes der Schwierigkeiten selbst Herr werden."

Die Kirchenführer hinter dem Reichsbischof.

Die in Berlin versammelten evangelischen Kirchenführer faßten eine Entschließung, in der es u. a. heißt: „Die Kirchenführer als Sprecher der Landeskirchen und des Kirchenvolkes haben den herzlichen Wunsch, sich mit dem Reichsbischof erneut in herzlicher Treue und verantwortungsvoller Kameradschaft und Gemeinschaft zusammenzuschließen, diesen Zusammenschluß vor unserem Volk und vor aller Welt zu bekunden und in gemeinsamem Gebet um die Vollendung der ihrer Gemeinschaft gegebenen Aufgaben zu bitten. Die Kirchenführer bitten daher den Reichsbischof, bald einen Tag zu bestimmen, an dem in einem feierlichen Einführungsgottesdienst diesem festen Willen Ausdruck gegeben werden kann."

Neue litauische Schikane.

Abhörung deutscher Rundfunksendungen im Memelgebiet verboten.

Der litauische Kriegskommandant in Memel hat eine neue drakonische Anordnung getroffen, die sich gegen den deutschen Rundfunk richtet und die nicht nur gegen das Memelstatut verstößt, sondern auch allen internationalen Gepflogenheiten widerspricht. Der Kriegskommandant hat allen Besitzern von Rundfunkempfängern im Memelgebiet verboten, „Vorträge und Lieder abzuhören, die einen Teil der Bevölkerung gegen den and... aufhetzen". Denjenigen, die gegen diesen Befehl v... stoßen, werden Geldstrafen bis zu 5000 Lit und drei Monate Gefängnis angedroht. Außerdem soll den Zuwiderhandelnden das Wohnrecht im Memelgebiet entzogen werden.

Schweizerischer Bundesrat gegen Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund.

Der Schweizerische Bundesrat hat einstimmig auf Antrag seines politischen Departements und auf Antrag der Delegation für Auswärtige Angelegenheiten beschlossen, daß die schweizerische Völkerbundsdelegation bei der Abstimmung über die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund ein „Nein" abzugeben habe.

Ministerrat in Brüssel

Keine Anerkennung der Sowjetunion

Brüssel, 5. September.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Graf Broqueville fand ein mehrstündiger Ministerrat statt. In der amtlichen Verlautbarung heißt es, daß der Minister des Aeußern, Jaspar, über den Gegenstand und die Ergebnisse der Besprechungen, die er in Paris mit dem Ministerpräsidenten Doumergue, dem Außenminister Barthou und dem Handelsminister Lamoureux gehabt habe, berichtet habe.

Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß in der Sitzung ein Gedankenaustausch über die Frage der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund stattgefunden habe. Es ist noch nicht bekannt geworden, ob die Haltung der belgischen Vertreter in Genf in dieser Frage bereits endgültig festgelegt worden ist. Es steht aber ziemlich fest, daß Belgien sich nicht für die Aufnahme Sowjetrußlands aussprechen, sondern es sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten wird.

Diese Haltung, die, wie es heißt, in Uebereinstimmung mit der holländischen Regierung eingenommen wird, wird hier damit begründet, daß Belgien die Sowjetregierung nicht anerkennt und keine diplomatischen und sonstigen Beziehungen zu ihr aufgenommen habe.

Internationale Rüstungsindustrie

Enthüllungen im amerikanischen Untersuchungsausschuß

Washington, 5. September.

Der Unterausschuß des Bundessenats begann mit einer auf drei Wochen berechneten Untersuchung über die amerikanische Rüstungsindustrie. Es soll nachgewiesen werden, daß ein internationaler Ring besteht, der sich die Rüstungsaufträge gegenseitig zuschiebt, der die geheimsten Rüstungspläne und Waffenpatente den Regierungen, die ihm Aufträge erteilt, verrät, und der gegen jede Abrüstung agitiert.

Es wurde zunächst der Präsident und zwei Direktoren der Electric Boats Company, der einzigen amerikanischen Privatfirma, die Unterseeboote baut, vernommen. Sie gaben zu, daß sie ein umfassendes Abkommen mit der englischen Rüstungsfirma Vickers Armstrong and Co. in London abgeschlossen hätten, daß ihre Patente u. a. auch beim Bau japanischer Unterseeboote verwendet würden und daß sie Sir Basil Zaharoff für Aufträge der spanischen Regierung fast eine Million Dollar als Vermittlungsgebühr gezahlt hätten.

Ferner wurden Briefe von Sir Charles Craven von der Firma Vickers verlesen, worin dieser noch im Jahre 1932 die Electric Boats Company um strengste Verschwiegenheit ersucht, da die britische Regierung nicht erfahren dürfe, daß Vickers mit einem amerikanischen Konzern zusammenarbeite. In weiteren Briefen beklagt sich Craven darüber, daß „diese störenden Verhandlungen in Genf über die Abrüstung die Aufträge der britischen Regierung auf Unterseebootkreuzer aufhalten". Die Electric Boats Company hat von jedem in der ganzen Welt gebauten Unterseeboot Tantiemen erhalten.

Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses, Senator Nye, wies auf die Riesengewinne an diesem Kriegsmaterial hin, daß man unbekümmert um Vaterland oder die Geheimnisse der Landesverteidigung an alle fremden Staaten, sogar an Japan, verschachert habe, nur um seine eigene Tasche zu füllen.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 5. September 1934.

Die Hagebutte.

Als schöne rote Frucht hängt die Hagebutte oder Hanbutte in den Herbsttagen am Strauche. Aber eigentlich ist das gar keine Frucht, sondern nur eine Scheinfrucht, die aus der Kelchröhre hervorgegangen ist; die richtigen Früchte sind die von feinen Borsten umgebenen samenartigen Steinchen im Innern der Hagebutte. Ihren Namen hat die Hagebutte von „Hagen", was dorniger Heckenstrauch bedeutet, und dem Worte „Butte", das auf die büttenartige Form der Frucht hinweist.

In Norddeutschland ließ man früher die meisten Hagebutten am Strauche hängen, bis sie abfielen; in süd-

Volkstumsarbeit auf dem Reichsparteitag.

Auf dem diesjährigen Parteitag in Nürnberg werden auch eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt, die den Teilnehmern die Fülle des deutschen Volkstums vor Augen und ins Herz bringen sollen. Auf der Zeppelinwiese werden am Sonnabend, dem 8. September, auf 22 Podien Heimat- und Ständetänze von Landsmannschaften des Reichsbundes „Volkstum und Heimat" aus dem ganzen Deutschen Reich getanzt. Trachtengruppen werden Heimatlieder singen und Singkreise mit Liedern der Handwerker, der Soldaten und der Arbeiter davon Zeugnis ablegen, welches Liedgut in den Stämmen und Ständen lebendig war und heute wieder aufbricht. Mehrere Laienspielgruppen werden fröhliche Spiele, Märchen-, Bauern- und Volksspiele vorführen, die für das Volkstum werben sollen. Am Abend wird nach alter Überlieferung Nürnberger Volksfeste an den fünf großen Brunnen der Stadt ein Brunnensingen von Vertretern des Arbeitertums durchgeführt und damit eine alte Sitte wieder lebendig gemacht. Als Krönung der ganzen Festgestaltung wird auf der Burg ein großes Burgsingen veranstaltet, an dem rund 700 Sänger beteiligt sind.

Während so auf der Zeppelinwiese, an den Brunnen und in den Mauern der alten Burg gesungen, gespielt und getanzt wird, sammelt sich die junge Mannschaft der Deutschen Arbeitsfront im Stadion zu einer großen Kundgebung für Stand und Stamm und deutsche Volkswerdung. Sie erfolgt in der Form eines straffgegliederten und spielartigen Aufmarsches. Durch Sprechchor, Lied, durch Einzelsprecher, Wechselrede und kultische Handlung soll ein Bild von Haltung, Willen und Sendung der jungen Mannschaft gegeben werden. An den Anfang wird das Geschehnis von Langemarck, dieses Opfergangs der Freiwilligen der Nation, gestellt. Aber die Front des Krieges zerbrach, es folgte Verrat und Chaos, der Glaube ging verloren, die junge Volksgemeinschaft fiel auseinander. Diesen Zusammenbruch schildern trauernde Chöre der Soldaten, der Arbeiter, der Handwerker, Künstler und Bauern. In die Verzweiflung hinein bricht plötzlich wie eine Fanfare der Ruf des Führers, die Nation besinnt sich auf sich selbst, findet neuen Glauben. Schließlich wird die Bahn nach leidenschaftlichem, revolutionärem Kampf wieder frei, alle marschieren nun gemeinsam und schließen sich zur großen deutschen Volksgemeinschaft unter einer neuen Fahne zusammen.

Der den Schluß bildende Aufmarsch des Volkes beginnt mit dem Vorauszug von zehn Pflügen, es folgen Säeleute, der Urstand der Bauern rückt ein, die Abgesandten aller Stämme Deutschlands kommen in bunter Tracht und füllen den Ring. Ihnen folgen die Stände der Deutschen Arbeitsfront, Stoßtrupps „Volkstum und Heimat" der DAF. rücken mit Fackeln an. Sie legen durch einen Sprechchor das Bekenntnis zur Volkwerdung ab. Sinnbildlich ist nun das gesamte Volk versammelt. Die Flamme in der großen Opferschale wird entzündet, ein Sprecher bekundet, daß das junge, wehrhafte Volk gewillt ist, um des Friedens willen den Frieden zu achten, und daß die gleiche Haltung von allen anderen Völkern der Erde gefordert und erwartet wird.

Erste Ferienbilanz der Reichsbahn.

11 194 überplanmäßige Züge im Juli.

Die Deutsche Reichsbahn gibt jetzt einen Überblick über den Verkehr im Hauptferienmonat des Jahres, im Juli 1934, heraus. Sie stellt fest, daß dieser Monat ganz im Zeichen des Ferienverkehrs stand. Die Ausgabe von Urlaubskarten nahm gegenüber dem Vorjahre wesentlich zu. Die Feriensonderzüge fanden im allgemeinen besseren Zuspruch als im Vorjahre. Stark in Anspruch genommen wurden die Gesellschaftsfahrten „Kraft durch Freude". Eine weitere Belebung brachte die in diesem Jahr besonders starke Verschickung von Stadtkindern aufs Land oder in Erholungsstätten. Die Fahrkarten zu den nach Oberammergau vorgesehenen Sonderzügen waren in einigen Bezirken in kurzer Zeit ausverkauft. Nicht nur die bekannten Fremdenverkehrsgebiete wiesen starke Besuchsziffern auf, auch die weniger bekannten Orte waren gut besucht. An manchen vom Reiseverkehr besonders bevorzugten Plätzen waren die Unterbringungsmöglichkeiten vielfach erschöpft. Neben dem Eisenbahnverkehr nahmen die Sonderfahrten mit Überlandomnibussen und Lastkraftwagen weiter zu. Auffallend waren die vielen ausländischen Omnibusse mit großem Fassungsvermögen, die sehr lange Strecken durchfuhren. Der Gepäckverkehr nahm dem gesteigerten Personenverkehr entsprechend zu. Die Betriebsleistungen im Personenzugdienst waren stärker als im Vormonat und im Juli des Vorjahres. Der besonders nach Süddeutschland und den Nord- und Ostseebädern einsetzende starke Reiseverkehr machte neben den Ferienzügen die Doppelführung zahlreicher Fernzüge notwendig. Der Wochenend- und Ausflugsverkehr war durch das schöne Wetter begünstigt. Insgesamt wurden im Juli d. J. 11 194 überplanmäßige Züge gefahren gegen 8600 im Juni d. J. und 8072 im Juli 1933.

Wer steht hinter den Banditen?

Die Überfälle auf die Ostchinabahn.

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, versucht die Presse in Charbin das Zugunglück auf der südlichen Linie der Ostchinabahn vom 31. August zu einer neuen gegen Sowjetrußland gerichteten Propaganda auszunutzen. Die Presse behauptet nämlich, daß das sowjetrussische Eisenbahnpersonal angeblich Hand in Hand mit den Banditen gearbeitet habe. Sie verschweige aber, daß sich unter den Schwerverletzten der sowjetrussische Schaffner Trigubenko befinde. Jedenfalls entsprächen alle Meldungen über eine Verbindung zwischen den sowjetrussischen Angestellten der Ostchinabahn mit den Banditen, die die Überfälle auf die Bahn ausübten, nicht den Tatsachen.

Die Verwaltung der chinesischen Ostbahn hat an das Oberkommando der japanischen und mandschurischen Truppen die Anfrage gerichtet, welche Maßnahmen die amtlichen japanischen und mandschurischen Stellen für den Schutz des Eisenbahnverkehrs getroffen haben. Da das Oberkommando auf dieses Ansuchen nicht geantwortet hat, hat der sowjetrussische Chef der chinesischen Ostbahn die Verwaltung angewiesen, in den Nachtstunden den Bahnverkehr auf der Südlinie wegen Unsicherheit bis auf weiteres einzustellen.

Japans Antwort auf den Sowjetprotest.

In Beantwortung des Moskauer Protestes wegen der Verhaftung von russischen Beamten an der Ostchinabahn erklärt jetzt das japanische Auswärtige Amt, die Verhaftungen seien von Mandschukuo und nicht von Japan vorgenommen worden. Auf Grund der Ermittlungen gehörten, so betont die japanische Antwort, fast alle kürzlich verhafteten russischen Angestellten der Ostbahn gewissen illegalen Vereinigungen an, die den Frieden und die Ordnung in Mandschukuo stören wollten. Einige der Eisenbahnangestellten hätten sogar den Banditen Anweisungen gegeben, wie man am besten Züge in die Luft sprengt und sich mit Sprengmitteln versorgt. Es sei daher anzunehmen, daß die sowjetrussischen Angestellten mit den fraglichen Vorfällen in irgendeiner Weise in Verbindung ständen.

Sowjetrussische Spionageorganisation in der Mandschurei aufgedeckt.

Nach einer Meldung aus Charbin haben japanische Gendarmen eine geheime in Sowjetrußland hergestellte Funkstation in einer chinesischen Apotheke in Kiamusze am Sungari beschlagnahmt und vier Funker verhaftet, die angeblich eingestanden haben, Nachrichten über japanische Truppenbewegungen für den Stab der russischen Fernost-Armee gesammelt und weitergeleitet zu haben. Amtliche japanische Kreise erklären, daß hiermit eine große sowjetrussische Spionageorganisation in der Mandschurei aufgedeckt worden sei.

Der Polizeibrief des Herrn Knox.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes den Brief des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebiets, Knox, vom 4. August übermittelt, in dem Knox dem Völkerbundsrat über die Polizeiverhältnisse im Saargebiet Bericht erstattet und die Anwerbung nichtsaarländischer Polizeikräfte befürwortet.

Dazu bemerkt der Generalsekretär, er habe vom Ratspräsidenten den Auftrag erhalten, den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes anzuempfehlen, der Regierungskommission allen nötigen Beistand zur Erleichterung ihrer Aufgaben angedeihen zu lassen.

Über den Stand der Vorbereitungen der Saarabstimmung

erklärte in einer Unterredung das schwedische Mitglied der internationalen Dreimännerkommission für die Saarabstimmung, Regierungspräsident Rohde, daß die Arbeit für die Abstimmung rüstig vorwärtsschreite. Die Stimmlisten für die jetzigen Bewohner des Saargebiets seien schon fertiggestellt. Aus dem Auslande erwarte die Kommission 40- bis 50 000 stimmberechtigte Personen am Abstimmungstag.

Die Fragestellung laute: Deutschland oder Status quo. Für Frankreich dürften keine nennenswerten Stimmen abgegeben werden. Die Saar sei ja auch als deutsch zu betrachten.

Die Deutsche Front habe, so sagte Regierungspräsident Rohde weiter, eine sehr starke Position und beherrsche die Kundgebungstätigkeit vollkommen. Im ganzen herrsche zur Zeit große Ruhe; nennenswerte politische Verbrechen seien nicht vorgekommen.

*

Wenn man den Hilferuf des Herrn Knox nach nichtsaarländischen Polizeikräften neben den gewiß unparteiischen Bericht des schwedischen Mitgliedes des Dreimännerausschusses hält, der erklärt, es herrsche infolge der straffen Disziplin der Deutschen Front im Saargebiet große Ruhe, muß man sich fragen, zu welchem Zwecke Knox den Völkerbundsrat mobil gemacht hat, um landfremde Polizei in das Saargebiet zu ziehen, die doch auf jeden Fall Unruhe in die Bevölkerung bringen muß.

Illegale Waffensendungen nach Österreich.

Schuschnigg gegen die Bildung neuer Unruheherde

Das „Neue Wiener Tagblatt" berichtet über eine Mitteilung, die Bundeskanzler Dr. Schuschnigg einem Vertreter eines ehemaligen sozialdemokratischen Blattes in Innsbruck gegeben hat. Der Bundeskanzler führte u. a. aus: „Ich sage offen, irgendeine Renaissance der sozialistischen Ideologie kann die Bundesregierung nicht zulassen. Wir wären bereit zum Frieden, wenn nicht der

Einfluß der Emigration

wäre. Wir können nicht riskieren, daß neue Unruheherde gebildet werden, und gerade in letzter Zeit hat die österreichische Emigration wieder eine besonders starke Tätigkeit aufgenommen. Sie schickt

illegale Presseerzeugnisse und Waffen

— auf letzteren Umstand will ich besonderes Gewicht legen — nach Österreich. Wenn die österreichische Emigration Ruhe gibt, so ist für uns in demselben Augenblick die Februarsache liquidiert.

Auf weitere Anfragen über die zukünftige Gestaltung des

Verhältnisses Österreichs zu Deutschland

erklärte der Bundeskanzler, Österreich werde in Genf keine Beschwerde über die nationalsozialistischen Gewalttaten (?!) erheben. Die Mitteilungen des Bundeskanzlers wurden durch den Bundeskommissar für Heimatdienst, Oberst a. D. Adam, ergänzt.

Zur Habsburger Frage

erklärte Oberst Adam, daß eine Restauration nicht aktuell sei. Es sollten nur die Vermögensangelegenheiten der Habsburger geregelt und ihre unbegründete Ausweisung zurückgenommen werden.

Was der Tag bringt.

Aufwärtsentwicklung der deutschen Pferdezucht.

Die deutsche Pferdezucht weist wieder eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung auf. Das hat auch zur Folge, daß vielfach ausländische Militärkommissionen in Deutschland eintreffen, um deutsche Pferde anzukaufen. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts waren im Mai d. J. im Deutschen Reich 2802 Kaltblut-, 2438 Warmblut- und 126 Vollbluthengste, insgesamt 6376 Hengste, zur Zucht zugelassen. Gegenüber 1933 hat die Gesamtzahl der Hengste um 459 = 7,8 Prozent, gegenüber 1932 um 11,4 Prozent zugenommen. Von den beiden Hauptrassen hat das Kaltblut eine stärkere Zunahme der Hengstbestände zu verzeichnen.

In Preußen waren im ganzen 4486 Hengste zugelassen. Diese verteilten sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Ostpreußen 1139, Brandenburg mit Berlin 308, Pommern 242, Niederschlesien 294, Oberschlesien 224, Sachsen 300, Schleswig-Holstein 323, Hannover 460, Westfalen 576, Hessen-Nassau 162 und Rheinprovinz ohne Saargebiet 371. In Bayern waren 681 Hengste zugelassen, in Sachsen 188, in Württemberg 198, in Baden 101, in Thüringen 83, in Mecklenburg 355, in Oldenburg 96 und in den übrigen deutschen Ländern 265. Für das Jahr 1934 wird mit rund 190 000 Fohlengeburten gerechnet. Diese Zahl liegt um 31 Prozent über dem Fohlenbestand, der bei der Zählung im Dezember v. J. ermittelt wurde. Als wichtigstes deutsches Pferdezuchtgebiet steht Ostpreußen mit 58 896 Stutenbedeckungen an der Spitze. Es folgen Bayern mit 35 285, Hannover mit 29 650, Westfalen mit 26 999 und Schleswig-Holstein mit 20 956 Stutenbedeckungen. Gegenüber dem Vorjahre hat sich ihre Zahl um 24 Prozent erhöht. Die absolute Steigerung der Stutenbedeckungen war am größten in Hannover mit einer Zunahme von 8885. Die verhältnismäßig größte Zunahme gegenüber dem Vorjahre ergab sich, abgesehen von den kleineren Ländern und Gebieten, in der Provinz Pommern mit 52 Prozent.

600 Württemberger wollen 18 Millionen Mark erben.

In Meßkirch in Württemberg bildet gegenwärtig eine amerikanische Millionenerbschaft das Tagesgespräch. Die Erblasserin ist eine amerikanische Bankierswitwe, die in Amerika keine unmittelbaren Erben hat. Die Vorfahren dieser Frau stammen aus Württemberg. Einer Aufforderung auf Geltendmachung von Erbansprüchen sind bis jetzt 600 Personen aus Meßkirch und anderen Orten Württembergs gefolgt. Immerhin würde bei einer derartigen Millionenerbschaft auf den einzelnen Erbberechtigten noch eine recht hübsche Summe entfallen. Von amerikanischer Seite sind die Erbansprüche der 600 Württemberger aber noch nicht anerkannt worden. Zur besseren Interessenvertretung der deutschen Erben haben sich Stuttgarter Rechtsanwälte jetzt bereit erklärt, gegen einen Vorschuß von 12 000 Mark zur Regelung der Erbschaftsangelegenheiten nach Amerika zu fahren. An denen, die die amerikanische Millionenerbschaft anzutreten beabsichtigen, ist es nun, sich zu überlegen, ob sie diese 12 000 Mark an den noch etwas ungewissen Millionensegen aus Amerika wagen wollen.

Verwendung des Treibstachels verboten.

Die Lederindustrie führt Klage darüber, daß ungeachtet des Inkrafttretens des Tierschutzgesetzes die Schlachtviehhäute deutscher Herkunft noch immer durch Stockstiche stark beschädigt seien. Es habe den Anschein, als ob der Treibstachel bei der Viehbeförderung und insbesondere auch auf den Schlachthöfen heute mehr als früher angewendet werde. Dazu ist zu betonen, daß die Verwendung des Stachels zum Antreiben von Vieh nach den Bestimmungen des Tierschutzgesetzes als unnötige Quälerei und rohe Mißhandlung verboten und strafbar ist. In Bayern sind die Polizeibehörden neuerdings angewiesen worden, bei Übertretungen dieses Verbots streng einzuschreiten.

Schützt den Wacholder!

In Kreisen des Reichsbundes für Volkstum und Heimat wird auf die Notwendigkeit eines verstärkten Schutzes des Wacholders hingewiesen. Der Wacholder gehört zu den charakteristischsten Pflanzen unserer Heimat. Heideflächen, Moore und Weiden werden durch seine



Die siegreiche deutsche Nationalmannschaft der Motorrad-Sechstagefahrt.

In der Internationalen Motorrad-Sechstagefahrt konnte die deutsche Nationalmannschaft in härtestem Kampf gegen die italienischen Teilnehmer einen Sieg erringen, der durch einen Vorsprung von nur 6,2 Sekunden entschieden wurde. Hier stellen wir die erfolgreichen Fahrer nach ihrem großen Sieg vor: (von links) Stelzer — Henne — (rechts) Mauermeyer.

deutschen Gegenden aber sammelte man sie immer sorgsam ein und brachte sie in großen Säcken auf die Wochenmärkte. Man bereitet aus dem Fleisch Suppen, Kompotte und Konserven, die namentlich als Krankenspeise beliebt sind; die haarigen Kerne liefern einen Tee, der sich bei Nierenleiden bewähren soll. Zu früh soll man die Hagebutten nicht abpflücken, weil die Früchte erst dann, wenn ein Reif darüber hinweggegangen ist, das feine Aroma erhalten, das sie zur Herstellung eines wohlschmeckenden Muses geeignet macht.

Bei den alten nordischen Völkern war, wie wir aus der eddischen Dichtung wissen, die Hagebutte die Frucht des Gottes Loki, den wir aus Richard Wagners „Ring des Nibelungen" als Loge kennen. Loki war der alles beendigende, schließende Gott, der dem Guten wie dem Bösen ein Ende machte. Andere erklärten ihn für einen alten Gott des Feuers. Weil sie mit diesem mächtigen Gotte, den nur der Donnergott Thor zum Falle bringen konnte, in Verbindung gebracht wurden, wurden den Hagebutten einst große übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Für den Landmann ist das Rotwerden der Früchte am Hagebuttenstrauch ein Zeichen, daß unter allen Umständen mit der Herbstbestellung der Felder begonnen werden muß. In alten Sprüchen ist das klar und deutlich ausgedrückt: „Hagebutten rot, Bauer, es tut not!" heißt es da oder auch: „Mit dem Säen soll der Bauer noten, wenn die Hagebutten roten!" Im Garten macht die Kultur der Hagebutte keine großen Schwierigkeiten, und da sie nicht nur schön, sondern auch nützlich ist, sollte jeder, der ein bißchen Gartenland übrig hat, es einmal mit einem Hagebuttenstrauch versuchen.

Schulfeiern am Reformationsfest.

Zum 400. Jahrestag der Vollendung der Bibelübersetzung.

Reichsminister Rust hat zur 400. Wiederkehr des Jahres der Bibelübersetzung durch Dr. Martin Luther folgenden Erlaß herausgegeben:

Vor 400 Jahren hat Martin Luther seine Bibelübersetzung vollendet. Angesichts der großen Bedeutung, die diese Tat für die religiöse und sprachliche Entwicklung des deutschen Volkes gehabt hat, ordne ich an, daß für alle evangelischen Schüler des Reiches anläßlich des diesjährigen Reformationsfestes diese Tatsache in Feierstunden oder in den betreffenden Unterrichtsfächern gebührend gewürdigt wird.

—* **Ein früher und strenger Winter?** Der außerordentlich frühzeitige Beginn aller Vegetation in diesem Jahre hatte auch dazu geführt, daß einige Zugvögelarten, die ein sehr feines Vorempfinden für kommende Wettergestaltung besitzen, uns früher als sonst nach der winterlichen Abwesenheit wieder aufsuchten. Dafür haben uns die meisten Zugvögel dieses Jahres auch früher als sonst verlassen. So sind nach den Beobachtungen der Ornithologen die Schwalben bereits am 24. August, dem Bartholomäustag, nach dem Süden aufgebrochen. Das ist ungefähr 14 Tage früher als in den meisten andern Jahren. Besonders auffallend ist es, daß auch die Kraniche und Kiebitze, die sonst ihre Winterreise erst im Oktober antreten, schon jetzt nach dem Süden ziehen. In dem verfrühten Beginn des Vogelzuges sehen Natur- und Wetterkundige ein Zeichen, daß uns ein vorzeitiger und strenger Winter erwartet. Der erste Schnee, der bereits in den deutschen Alpen gefallen ist, scheint diesen Sachverständigen recht zu geben.

Kartoffelversorgung für den kommenden Winter.

Die normale Kartoffelernte in Deutschland beträgt **etwa 40 Millionen Tonnen.** Für die menschliche Ernährung werden **etwa 12 Millionen Tonnen gebraucht.** Daraus ergibt sich der **alljährliche Ueberfluß an Kartoffeln** und **nicht, wie in der Bevölkerung angenommen, eine Kartoffelknappheit.**

Für den Kartoffelverbraucher tritt eine Aenderung für die Winterversorgung eigentlich nicht ein. Es bestehen folgende drei Versorgungsmöglichkeiten:

1. **Die direkte Einkellerung** der Verbraucher beim Bezuge vom Bauern. Es kann also der Bauer die Kartoffeln an seine bisherige Kundschaft auch weiterhin abgeben.
2. **Der Grünverkauf von Kartoffeln,** es ist also das rutenweise Ausmachen durch den Verbraucher auf dem Felde nach voraufgegangenem Ankauf bei dem Bauern erlaubt.

Für diese beiden Wege der Kartoffelversorgung werden Schlußscheine verausgabt, die lediglich den Zweck einer ordnungsmäßigen Versorgung haben und die vom Bauern dem Käufer vorgelegt werden müssen.

3. **Für alle anderen Verbraucher** sind die Kartoffeln wie üblich im Handel zu haben.

Die in der Bevölkerung ausgestreuten Preise für Winter-Kartoffeln sind auf falsche Gerüchte zurückzuführen, die jeder Grundlage entbehren. Es wird jedem möglich sein, sich, wie bisher, ausreichend mit Kartoffeln zu versorgen.

—* **Aufnahmen des Reichssenders Köln im Sauerland.** Wie bereits bekanntgegeben, kommt der Reichssender Köln mit seinem Uebertragungswagen ins märkische Sauerland, um Schallaufnahmen für ein Hörbild „Altena und das märkische Sauerland" zu machen. Es ist nunmehr endgültig, daß der Wagen am 16. September erscheint. Drei Tage wird er im Sauerland bleiben. In dieser Zeit muß alles für das Sauerland Charakteristische aufgenommen sein. Um zu vermeiden, daß irgendein Ort oder eine Stadt sich benachteiligt fühlt, wird gebeten, Anregungen und Wünsche bis zum 10. Sept. mitzuteilen. Die Leitung der Vorbereitungs- und Aufnahmearbeiten liegt in Händen des Kreisfunkwartes Pg. Gottfried Gütlicher, Altena. Alle diejenigen, die an der Gestaltung des Hörbildes mithelfen wollen, mögen sich an ihn wenden. Auf der Anschrift muß in Klammern das Wort „Hörbild" stehen. Die Kreisfunkstelle weist darauf hin, daß in dem Hörbild der Gedanke von Blut und Boden zum Ausdruck gebracht werden soll. Darum wird besonderer Wert gelegt auf alte Sitten und Bräuche, auf örtlich gebundene Sagen und Märchen. Es ist selbstverständlich, daß all das aufgenommen wird, was die Allgemeinheit interessieren könnte. Alles muß erwähnt werden, was für das Sauerland charakteristisch ist. „Wir wollen", sagte der Kreisfunkwart von Altena, „das Sauerland und seine Eigenarten lebhaft schildern und zeigen, daß der Sauerländer gerade in seinen Eigenarten deutsches Leben und Fühlen zum Ausdruck bringt."

—* **Wegen unberechtigten öffentlichen Musizierens bestraft.** Wegen unberechtigten öffentlichen Musizierens wurden von der Reichsmusikkammer in den 4 Wochen vom 24. Juni — 26. Juli 1934 443 Personen mit insgesamt 4210 RM bestraft. Jr Berlin nur 22, dagegen in Westfalen-Niederrhein 179 Personen. Also Vorsicht. Die Verfügungen der Reichsmusikkammer stehen nicht nur auf dem Papier.

Ein bischen arg viel „Schaukelbett". Ein Abenteuer erlebte in einem niederrheinischen Städtchen dieser Tage ein Mann, den allzureichlicher Alkoholgenuß in einen erinnerungslosen Dämmerzustand versetzt hatte. Als er seine oft unterbrochene Bierreise glücklich beendet hatte, wankte er heimwärts, verwechselte aber seine Wohnung offenbar mit einem Möbelwagen, in dessen Spiegelkasten er sichs bequem machte, um seinen Rausch auszuschlafen. In früher Morgenstunde aber spannten fleißige ahnungslose Männer kräftige Pferde vor den Wagen, der Spiegelkasten wurde ohne lange Untersuchung zugesperrt und fort ging es mit der gefangenen Fracht. Erst auf der Fahrt, als der Wagen eben glücklicherweise zur Ladung eines Ferntransportes hielt, erwachte der Schläfer mit einem Riesenkater auf seinem seltsamen Lager und als er einmal ein wenig zu Verstand gekommen war und sich in seiner dunkeln Umgebung nicht zurecht finden konnte, glaubte er, man habe ihn lebendig begraben. Sofort erhob er ein erschütterndes Angstgebrüll, schrie Zeter und Mordio, sodaß die Fahrer auf ihn aufmerksam wurden. Mit irren Augen und angstverzerrtem Gesicht kam er ans Tageslicht. Wie er aber in den Kasten des Möbelwagens hineingekommen war, vermochte er auch später noch nicht zu sagen. Der Rausch hatte gar zu tief gesessen.

Halver

—)(Eine **Fahrt ins Blaue,** deren Endziel Halver war, hatte gestern die Frauenhilfe des Johannis-kirchen-Pfarrbezirks aus Dortmund unternommen. Die Teilnehmerinnen, wohl hundert an der Zahl kamen in drei Autobussen nachmittags unter Führung von Pfarrer Lindemann und Frau hier an. Die Radirschen Lokalitäten auf der Karlshöhe nahmen die Dortmunder Mütter und Tanten auf und zunächst setzte man sich an den Kaffeetisch. Dann gings hinunter zum Ort, um alle das Sehenswerte zu besichtigen, zum Friedhof und zum Herpiner Strandbad. Den Teilnehmerinnen am Ausflug gefiel es auf unseren Bergen mit der gesunden Höhenluft sehr gut, denn immer wieder wurde die Abfahrtszeit um ein weniges hinausgeschoben. Dunkel senkte sich bereits hernieder als man durch das Volmetal die Heimfahrt wieder antrat.

—)(**Das 21. Verbandsschießen des Verbandes der Schießklubs für Halver und Umgegend** fand am Sonntag, dem 2. September, beim Schießklub „Diana" Eickerschmitte statt. Führer Carl Linde eröffnete gegen 1½ Uhr mittags das Schießen. Recht rege Beteiligung war zu verzeichnen. Die Resultate waren über Erwarten zufriedenstellend. — Das Einzelschießen hatte folgendes Ergebnis:

1. Ernst Schumacher, Neuenhaus 67 Ringe; 2. Fritz Linde, Höferhof 64 Ringe; 2. Alfred Weber, Straße 64 R.; 2. Ernst Kattwinkel, Neuenhaus 64; 2. Ernst Kleine, Neuenhaus 64; 3. Wilh. Schneider, Oeckinghausen 62; 4. Ernst Meyer, Oeckinghausen 61; 4. Walter Böhmer, Straße 61; 4. Karl Ernskat, Ahelle 61; 4. Aug. Wiemann, Ahelle 61; 4. Aug. Stöcker, Neuenhaus 61; 5. Fritz Köhler, Höferhof 60; 5. Reinhard Maier, Eickerschmitte 60; 5. Albert Schuster, Ahelle 60; 5. Otto Werdes, Neuenhaus 60; 5. C. H. Sondermann, Neuenhaus 60; 6. Wilh. Kattwinkel, Höferhof 59; 6. Hugo Hagedorn, Eickerschmitte 59; 6. Th. Rasener, Straße 59; 6. Erich Berker, Straße 59; 6. Albert Linde, Ahelle 59; 6. Emil Wiemann, Ahelle 59; 6. Paul Schuster, Ahelle 59; 6. Fritz Pflüger, Ahelle 59; 6. Erwin Lange, Neuenhaus 59; 7. Erich Wippermann, Ahelle 58; 7. Otto Borlinghaus, Ahelle 58; 7. Walter Pflüger, Ahelle 58; 7. Fritz Kleine, Neuenhaus 58; 7. Willi Hager, Neuenhaus 58; 8. Otto Brühl, Höferhof 57; 8. Wilh. Hill, Straße 57; 9. Walter Brühl, Höferhof 56; 9. Gust. Weber, Halver 56; 9. Heinr. Katthage, Halver 56; 9. Emil Feld, Straße 56; 10. Karl Steller, Halver 55; 10. Paul Eicker, Eickerschmitte 55; 10. Erwin Heinz, Eickerschmitte 55; 10. Karl Becker, Neuenhaus 55; 10. Willi Kleine, Neuenhaus 55; 11. Fritz Sönnecken, Höferhof 54; 11. Paul Eick, Höferhof 54; 11. Adolf Pühler, Halver 54; 11. Karl Linde, Ahelle 54; 11. Heinr. Grafe, Neuenhaus 54; 12. Karl Winter, Höferhof 53; 12. Otto Pühler, Halver 53; 12. Wilh. Feld, Oeckinghausen 53; 12. Walter Marschner, Straße 53; 12. Karl Weber, Straße 53; 13. Adolf Stecher, Oeckinghausen 52; 13. Emil Schilling, Oeckinghausen 52; 13. Fritz Wiebel, Neuenhaus 52; 13. Otto Schumacher, Neuenhaus 52; 14. Karl Vieth, Halver 51; 15. Otto Sachs, Oeckinghausen 50; 15. Otto Nothjunge, Eickerschmitte 50; 15. Robert Eicker, Eickerschmitte 50 Ringe.

Vereinsschießen 1. Gruppe (6 Schützen): 1. Ahelle 356 Ringe, 2. Neuenhaus 350 R., 3. Höferhof 348 R., 4. Halver 343 R., 5. Zur Straße 342 Ringe.

Vereinsschießen 2. Gruppe (5 Schützen): 1. Wilde Jäger Neuenhaus 290 Ringe, 2. Pfeil Ahelle 285 R., 3. Zur Straße 1928 260 Ringe.

Den Wanderpreis erhielt „Pfeil" Ahelle mit 365 Ringen. Der beste Tagesschütze war Ernst Schumacher Neuenhaus mit 193 Ringen. — Nachdem die Preisverteilung zu Ende, verblieb man noch einige Stunden im geselligen Kreise bei dem gastgebenden Verein „Diana" Eickerschmitte.

—)(**Oberbrügge.** Der erst in diesem Jahre ins Leben gerufene Kindergottesdienst unternahm am letzten Sonntag seinen ersten Ausflug nach Berkenbaum. Pünktlich war aus Oberbrügge-Ehringhausen zum Abmarsch alles zur Stelle und so ging es unter den schneidigen Marschklängen des kirchl. Posaunenchors Halver durch Feld und Wald dem Ziele zu. Vertreter des Presbyteriums der Kirchengemeinde Halver hatten sich ebenfalls eingefunden. Für die Stunden des Nachmittags stärkte man sich durch Kaffee mit Zubrot. Währenddessen begrüßte Pfarrer Stommel-Halver die kleinen und großen Leute, wünschte allen frohe Stunden. Des weiteren erläuterte er Zweck und Ziele des Kindergottesdienstes. Im fröhlichen Spiel vergnügten sich Jung und Alt. Allzu früh blies der Trompeter das Sammelsignal zum Heimweg.

Schalksmühle

—x Ein **schweres Verkehrsunglück** ereignete sich in der Nacht zum Dienstag auf der Volmestraße in unmittelbarer Nähe der Ortschaft Linnepermühle. Ein Motorradfahrer, der noch einen Begleiter auf dem Soziussitz hatte, stieß mit einem Auto zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die Fahrzeuge sehr stark beschädigt und die beiden Motorradfahrer ins Lüdenscheider Krankenhaus überführt werden mußten. Der Autofahrer soll aus Lüdenscheid die Motorradfahrer dagegen von Oberbrügge stammen.

—x Der **Kaninchenzuchtverein Schalksmühle** hielt im Vereinslokal W. Kriegeskorte unter Leitung seines Vorsitzenden Robert Eicker eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte des Ablebens des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg mit ehrenden Worten. Die Versammlung ehrte dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen. Ein lehrreicher Vortrag des Zuchtwerbewarts, der reichen Beifall fand, schloß sich an. Die landwirtschaftliche Ausstellung in Herscheid will der Verein nicht besuchen, dagegen will er aber an der am 9. 9. in Evcking stattfindenden Kreisgruppenversammlung sich zahlreich beteiligen. Die hier in Schalksmühle am 10. und 11. Nov. stattfindende 1. Kreisgruppenausstellung wurde eingehend besprochen. Diese große Ausstellung soll mustergültig aufgezogen werden. Sie soll zeigen in großen Zügen, wie wichtig die Kaninchenzucht auf Nahrung und Kleidung unseres deutschen Volkes ist. Nach Erledigung weiterer innerer Angelegenheiten fand die Versammlung ihr Ende.

Breckerfeld

SA.-Sportabzeichen.

Augenblicklich gehen durch die hiesigen Stürme und Trupps der verschiedenen SA-Formationen Nachfragen zwecks Meldung zur Erringung des SA-Sportabzeichens. Bis jetzt haben sich schon viele Anwärter gemeldet. Die Teilnahme ist jedem SA-Mann zu empfehlen, denn das SA-Sportabzeichen kennzeichnet zu jeder Zeit den tüchtigen, wehrfähigen deutschen Mann. Die Erringung ist fast jedem durchaus möglich, denn die Bedingungen sind derart, daß sie erfüllt werden können. Die Meldungen müssen in den nächsten Tagen erfolgen. Auch älteren Leuten ist eine Teilnahme möglich und zu empfehlen, denn den Leuten über 35 Jahren wird die Möglichkeit zur Meldung ab 1. 10. 1934 nicht mehr geboten. Die Unkosten betragen etwa 1,50 RM, so daß auch in dieser Hinsicht jeder teilnehmen kann. Folgende Uebungen sind zu machen:

1. Leibesübungen:
   a) Hundert-Meter-Lauf
   b) Weitsprung
   c) Keulen-Weitwurf
   d) Kugelstoßen
   e) 3000 m-Lauf
2. Grundübungen:
   a) Kleinkaliber-Schießen (5 Schuß)
   b) 25 km Gepäckmarsch (25 Pfd.)
   c) Keulen-Zielwurf
3. Geländesport:
   Geländebeurteilung, Kartenlesen, Entfernungsschätzen, Melden, Tarnen, Geländeausnutzung.

Bei allen Uebungen sind gewisse Erleichterungen vorgesehen, so daß auch Bewerber über 35 Jahre durchaus zurecht kommen. Die Mindestpunktzahl zur Erringung des Zeichens beträgt 483, die Höchstpunktzahl 1000. Es ist nochmal dringend zu empfehlen, sich sofort beim zuständigen SA-Führer zu melden, denn die Erwerbung des SA-Sportabzeichens bedeutet eine besondere Würdigung und Bevorzugung ihres Trägers.

—) **Sieger beim Barmer Waldfest.** Im Vierkampf der Turner, dritte Klasse wurde Karper (Tus Breckerfeld) 2. Sieger (71 Punkte). — Bei den Einzelkämpfen, 2. Klasse erreichte Karper im Weitsprung 6,36 m und wurde damit vierter Sieger.

Erschließung des Volmetals.

Die Eröffnung der Volmetalbahn vor 60 Jahren (am 6. September 1874)

Immer schon ging das Bestreben der Bewohner des Ebbegebirges dahin, eine direkte Verbindung mit der Stadt Hagen und der Siegstraße zu bekommen, wofür man seit langer Zeit einen Straßenbau von Lüdenscheid nach Meinerzhagen und Hülscheid projektiert hatte. In einem alten Bericht heißt es: Es vereinigten sich in dem Jahre 1817 mehrere Lüdenscheider Private mit dem Staate über die Ausführung der Planierarbeiten um brotlose Arbeiter zu beschäftigen. Als man schon ein Kapital von 8—10 000 Thalern verwandt hatte, wurde die Fortsetzung des Baues deshalb inhibiert, weil grundsätzlich alle Chausseen durch die Täler geführt werden sollten, und die Volmestraße schon im Vorschlag war. Letzte wird jetzt (1845) zur allgemeinen Freude gebaut. Weil man den damaligen Unternehmern ihre Vorschüsse erstattete, und der großen Armut ein Opfer brachte, so wollen wir die Vereitelung des fraglichen Bauprojektes zwar nicht als ein unglückliches Ereignis, sondern nur deshalb berühren, weil auf den Weg von Heedfeld nach Lüdenscheid und von da nach der Homert ein bedeutendes Kapital vergraben ist. In späteren Jahren mag jedoch der Schaden geheilt und dieser Bau wieder aufgegriffen werden. (Wie ja auch geschehen ist!) Die Volmetalstraße war für den Verkehr nach Hagen ein Fortschritt; größeres industrielles Leben kam jedoch erst auf, als die Bahn durch das Volmetal gebaut wurde. Im Monat Mai 1870 wurde der Bau in Angriff genommen, aber erst nur die Strecke Hagen—Oberhagen fertiggestellt. Dieser Teil wurde am 16. Okt. 1871 für den Güterverkehr eröffnet. Durch den Krieg trat eine Verlangsamung ein. Erst zweieinhalb Jahre später, am 15. März 1874, konnte die Strecke Oberhagen—Dahl für den Güterverkehr benutzt werden. Am 6. September desselben Jahres wurde auch dieser Teil für den Personenverkehr freigegeben, zugleich auch die Strecke von Dahl nach Brügge in Betrieb genommen. Dann folgten die weiteren Strecken Brügge—Meinerzhagen, Brügge—Lüdenscheid (1880).

pn. **Lüdenscheid.** Auto gänzlich verbrannt. Großes Pech hatte ein Geschäftsreisender, der in der unteren Kölnerstraße zu tun hatte. Als er seinen Wagen wieder bestieg und anließ, wurde ihm zugerufen, daß der Wagen brenne. Er konnte sich soeben noch in Sicherheit bringen, konnte aber nicht verhindern, daß alles Brennbare, einschließlich der Reisemuster, verbrannte. Glücklicherweise konnte eine Explosion vermieden werden. Man nimmt an, daß beim Auslassen der Maschine die überreichliche Oelung durch einen überspringenden Funken in Brand geriet.

pn **Lüdenscheid. Guter Besuch des Freibades Nattenberg.** Das Freibad Nattenberg, das in diesem Jahre eröffnet wurde, erfreute sich eines überaus regen Zuspruches. Die nachfolgenden Zahlen zeigen am besten, daß die Errichtung dieses schönen Bades ein Bedürfnis für Lüdenscheid und Umgebung war. 33791 Badegäste und 6594 Zuschauer, also 40385 Personen, wurden bis zum 26. August als Besucher gezählt. Daraus ergibt sich, daß täglich durchschnittlich 569 Personen im Freibad Nattenberg Erholung und Ausspannung suchten und fanden. 7710 RM wurden in der Zeit seit der Eröffnung eingenommen. Demnach betrug die durchschnittliche Tageseinnahme 108 RM. Man kann also sagen, daß der finanzielle, besonders aber der ideelle Erfolg, vollkommen zufriedenstellend sind.

pn. **Hagen. Der 14. Westfalentag in Hagen.** Ganz unter dem Gesichtspunkt der Pflege des Heimatgedankens und der Erneuerung unserer inneren Lebensgestaltung wird der am 15. und 16. Sept. in Hagen stattfindende 14. Westfalentag stehen, der ein umfangreiches Programm der Freude, aber auch der Arbeit vorsieht. In Verbindung mit der Hagener Stadtverwaltung und verschiedenen Organisationen hat der Reichsbund für Volkstum und Heimat der Landschaft Westfalen — der seinen Sitz in Münster hat und von Landeshauptmann der Provinz, Koltow geleitet wird — ein umfangreiches Programm aufgestellt. Zu der großen Arbeitstagung am Samstag, dem 15. d. M. werden Abgeordnete aus allen Teilen Westfalens nach Hagen kommen. Ein großer Heimatabend unter dem Motto „Ein Gang durch Westfalen" wird Unerhörtes bieten. Dieser Abend wurde vorbereitet von Hermann Tölle vom Reichssender Köln, dem Gauführer im Reichsverband Deutscher Schriftsteller, Josef Bergenthal-Münster sowie Universitätsrektor L. R. Ostermann-Münster. Unter persönlicher Leitung von Landesbaurat Gonser wird die am Sonntag auf der Hohensyburg stattfindende Riesenkundgebung stehen. Dieser Festakt wird ganz im Zeichen der Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg stehen. Für die Freude und Unterhaltung wird das sich anschließende, gut vorbereitete Volksfest in vollkommenster Weise sorgen.

pn. **Hagen. Eröffnung der Verbandsstraße OW 5.** Verbindung des Sauerlandes mit dem Industriegebiet. Gestern vormittag wurde die in der vorigen Woche fertiggestellte neue Verbandsstraße Vorhalle-Wetter, die eine starke Wegkürzung hauptsächlich für den Verkehr Hagen—Wetter—Witten—Bochum—Essen bedeutet und das Volmetal in eine unmittelbare Verbindung mit dem Ruhrkohlengebiet und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet setzt, feierlich eröffnet. Die Straße ist mehr als 2 km lang und führt zum Stauwehr des Harkortsees in zwei Brücken über die Ruhr. Eine außerordentlich reizvolle Landschaft mit prächtiger Fernsicht wird von ihr durchquert. Die Projektierung des Unternehmens war in die Harkortseeplanung von vornherein mit einbeschlossen. Vor zweieinhalb Jahren wurde mit dem Bau der eigentlichen Straße begonnen. Die Straße hat eine 9 m breite Fahrbahn. Träger des Unternehmens war der Ruhrsiedlungsverband, der die Finanzierung mit Mitteln der Oeffa bewerkstelligte. Beteiligt der Oeffa gegenüber sind der Ruhrsiedlungsverband, der Stadtkreis Hagen, die Provinz Westfalen, die Stadt Wetter und der Ennepe-Ruhrkreis. Der feierliche Eröffnungsakt fand am Anfang der Straße in Vorhalle an der Eisenbahnunterführung statt. Hier hatten sich die Vertreter des Ruhrsiedlungsverbandes, der Stadt Wetter, des Ennepe-Ruhrkreises und Oberbürgermeister Vetter für die Stadt Hagen versammelt. Oberbürgermeister Vetter-Hagen hielt die Eröffnungsansprache. Danach zerschnitt er das Band. Die Hagener SS und die Motor-SA fuhren mit den Gästen und den Herren der Bauleitung sowie der Presse zuerst über die neue, im schönen Glanz der Septembersonne liegenden Verbandsstraße.

pn. **Hagen. Drei Motorräder beim Hohensyburgrennen** entwendet. Daß bei einer Großveranstaltung, wie es das Hohensyburg-Dreieckrennen war, manches abhanden kommt oder auch gestohlen wird, ist ja selbstverständlich. Daß aber bei der sehr guten Bewachung 3 Motorräder entwendet werden konnten, ist sehr bedauerlich. Es handelt sich um eine Imperia-Maschine mit der Erkennungsnummer IB 52816 des Herrn Karl Schmidt-Köln, ein Motorrad mit der Nr. IX 18438, Besitzer Alexander Pöppe-Bochum und Motorrad IY 6381 des Herrn Wilh. Humpert-Düsseldorf.

pn. **Gevelsberg.** Die Fliegerortsgruppe Ennepe-Ruhr übte. Auf dem Gelände des Gutes Steinhausen in Silschede haben am Sonntag die Männer des Fliegersturmes der Gevelsberger Fliegerortsgruppe mit dem Flugbetrieb begonnen. Schnell hatte es sich herum gesprochen, daß die „Flieger" da seien und bald hatte sich eine schaulustige Menschenmenge eingefunden, die die Uebungen der Schüler mit Interesse verfolgte. Samstags und Sonntags soll nun der regelmäßige Schulbetrieb stattfinden. Folgende Kameraden haben in den letzten 3 Wochen die A-Prüfung abgelegt: Weinrich-Schwelm, Saga, Clever, Nikolajewski und Faßbender-Gevelsberg. Die Kameraden Causemann und Schäfer-Gevelsberg, Zimmermann-Schwelm und Uebelgünn-Sprockhövel erfüllten die Bedingungen für das SA-Sportabzeichen.

Aufmarsch der DAF. in Soest.

Soest. Am Sonntag veranstaltete die Deutsche Arbeitsfront in Soest eine große Kundgebung, zu der zehn Kreise aufmarschiert waren und auf der Gauleiter Staatsrat Wagner, Gaubetriebszellenleiter Stein und der ehemalige Gauleiter von Wien, Rentmeister, sprachen. — Nach einem Vorbeimarsch an Gaubetriebszellenleiter Stein und dem Kreisbetriebszellenleiter begann die große Kundgebung in der Deutschlandhalle, an der etwa 23 000 Volksgenossen teilnahmen. In seiner Rede erklärte Stein: Die Deutsche Arbeitsfront sei der Garant unserer Zukunft. Wie die große Gemeinschaft im Staate, so soll auch die Betriebsgemeinschaft in der Wirtschaft herrschen mit den Gliedern: Unternehmer, Arbeiter, Angestellter. Im neuen Staat habe die Arbeit einen neuen Wert erhalten. Wir haben einen Staat der Arbeit und Millionen Menschen haben erkannt, daß uns nur ein Führer einer helleren Zukunft und der Sonne entgegenführen kann: Adolf Hitler. (Starker Beifall).

Es sprach dann, mit Beifall begrüßt, Gauleiter Staatsrat Wagner. Das Volk, so führte er aus, erkennt in seiner überwiegenden Mehrheit an, daß der Nationalsozialismus etwas Positives geschaffen hat. Heute schon ist aus dem Nichts wieder etwas geworden, wir können wieder bestimmte Ausblicke in die Zukunft tun. Glaube und Hingabe an die Gedankenwelt des Nationalsozialismus haben dies Wunder bewirkt. Der frühere Gauleiter von Wien, Rentmeister, wies in seinen Ausführungen auf das große Werk der deutschen Einigung hin und weihte im Anschluß an seine Rede etwa 30 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront. — Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang des Deutschlandliedes und Horst-Wessellliedes schloß die Kundgebung.

Münster. In dem Augenblick, als ein junges Mädchen vor einem Hause am Druppel vom Fahrrad steigen wollte, stürzte aus einem oberen Stockwerk eine Fensterscheibe, die beim Zuschlagen aus dem Rahmen gesprungen war, der Unglücklichen auf den Kopf und zerschnitt ihr die Backe. Außerdem erlitt das Mädchen noch schwere Schnittverletzungen am Kopfe.

Autokatastrophe in Württemberg.

Kraftwagen beim Überholen verunglückt. — Ein Todesopfer.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straße zwischen Hemigkofen und Oberdorf in Württemberg.

Ein aus Ostpreußen stammender Kraftwagen, mit einem vom Kuraufenthalt in Kreßbronn zurückkehrenden Ehepaar besetzt und von einem Freunde gesteuert, wollte einen Motorradfahrer überholen. Dabei geriet der Wagen in den Straßengraben und überschlug sich.

Der Führer fiel mit dem Kopf auf einen Stein und wurde so schwer verletzt, daß der Tod bald eintrat.

Die Wageninsassen und auch der Motorradfahrer wurden leichter verletzt. Der tote Führer des Kraftwagens ist Christof Friedrich Graf Dohna aus Reichertswald, Kreis Mohrungen, in Ostpreußen. Er war durch die Windschutzscheibe geschleudert worden, wobei er schwere Verletzungen am Hals erlitt, und fiel dann wie oben erwähnt, mit dem Kopf auf einen Stein, wodurch er sich einen doppelten Schädelbruch zuzog. Die beiden anderen Insassen des Wagens wurden leichter verletzt.

Zwei Todesopfer einer Familientragödie.

Ein Vater erschlägt Sohn und Tochter.

In Tiefenfurt, Kreis Bunzlau, versetzte der Einwohner Alfred Lorenz in der Nacht seiner Ehefrau mit einer Axt einen schweren Schlag in den Rücken. Darauf schlug er auf seinen achtjährigen Sohn und die sechsjährige Tochter ein. Der Sohn war sofort tot; das sechsjährige Töchterchen wurde in das Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo es seinen schweren Verletzungen erlag.

Die Verletzungen der Frau sind nicht lebensgefährlicher Natur. Nach der Tat beging Lorenz einen Selbstmordversuch durch Erhängen und Aufschneiden der Pulsadern. Der Strick riß jedoch. Lebensgefahr soll bei ihm nicht bestehen. Die näheren Begleitumstände der Tat sind nicht geklärt. Man vermutet Familienstreitigkeiten.

Was man noch wissen muß.

Spinale Kinderlähmung in Nordschleswig.

Flensburg. Die spinale Kinderlähmung ist, nachdem sie bisher nur im Kreise Tondern aufgetreten war, in den letzten Tagen auch im Kreise Apenrade festgestellt worden. Das hat jetzt auch im Kreise Flensburg bewogen, nach Rücksprache mit dem Kreisarzt sämtliche Schulen ab 5. September vorübergehend zu schließen.

Der Mörder von der St. Pöltener Hütte hingerichtet.

Wien. Das Wiener Standgericht erkannte wegen des räuberischen Überfalles auf die St. Pöltener Hütte die beiden Angeklagten Bendinger und Eggerl in zwei Fällen wegen vollendeten und in mehreren Fällen wegen versuchten Mordes schuldig und verurteilte Bendinger zum Tode durch den Strang; der zweite Angeklagte wurde wegen seiner Jugend zu 9½ Jahren Arrest verurteilt. Während der Verhandlung stellte es sich heraus, daß die beiden der Kommunistischen Partei angehörten. Bendinger ist bereits kurze Zeit nach der Verkündung des Urteils hingerichtet worden.

Zwei französische Bergleute erstickt.

Paris. In einem nordfranzösischen Bergwerk bei Carvin in der Gegend von Lille sind zwei Bergarbeiter, die in einem Schacht in 300 Meter Tiefe eine Ronde abgingen, durch plötzlich ausströmende Gase erstickt. Die Belegschaft fand bei der nächsten Einfahrt die Leichen ihrer beiden Kameraden.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.
D.A. VIII. 34: 1704



Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.

2. Korinther 5, 1.

Heute morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau

Theodor Winter sen.

Wilhelmine geb. **Feld**

heimgeholt.

Sie starb im festen Glauben an ihren Heiland und Erlöser, im Alter von beinahe 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Theodor Winter sen.

Halver i. W., den 4. September 1934.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. September, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Halver, Langenscheiderweg 1, aus statt. — Beileidsbesuche dankend verbeten. - Trauerfeier ½ Stunde vorher im Trauerhause.



Du hast nun Deinen Lauf vollendet,
Auf langer, schwerer Pilgerfahrt,
All' Müh' und Arbeit ist vollendet,
Die Du für Deine Lieben hast getan.
Du ruhst nun aus in Himmelsfrieden,
Von allem Erdenleid befreit,
Gott wird Dir lohnen, was hinieden,
Du Deinen Kindern tatest allezeit.

Heute morgen 1½ Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere liebe Mutter

Frau

Ww. Wilhelmine Karge

geb. **Geisel**

im 79. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beckinghausen, Vollme, Schalksmühle, Kierspe u. Kierspe-Bhf., d. 4. September 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. September 1934 nachm. 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Für die mir zuteil gewordene Liebe beim Heimgange meines lieben Mannes danke ich allen recht herzlich.

Frau Emma Holthaus.

Trauerdrucksachen
fertigt schnellstens an
Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver.

2 schwere Kippwagen
1 leichter Kastenwagen
1 schwerer Langwagen
sind preiswert abzugeben.
Dresbach & Cie., Halver.

Sind ihre Haare
verfärbt oder durch Bleichen verdorben, so gehen Sie zu
Damenfriseur
BÜLLING
Hagen, Elberfelderstr. 12,
direkt im Herzen der Stadt.

Bürobedarfs-Artikel:
Schreibmaschinenbänder für alle Systeme
Kohlepapier
Durchschlagpapier
Pelikanol
Füllfederhalter aller Art
u. s. w.
Wilh. Bell jr., Halver

Gewinnauszug
5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

21. Ziehungstag — 4. September 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 325782
14 Gewinne zu 3000 M. 158180 254475 295622 310558 352735 354754 392407
20 Gewinne zu 2000 M. 33403 55676 127874 155331 189985 231982 262720 280208 349104 394826
30 Gewinne zu 1000 M. 3197 22229 72211 94019 94521 141253 173746 226956 240939 241414 269660 357488 366236 380353 382309
88 Gewinne zu 500 M. 173 1186 19747 23613 27927 43083 62332 64347 72452 86474 86757 94718 99276 103994 107292 115085 119710 136553 149962 152436 171183 172846 182418 224095 239749 240512 255651 275514 283465 295964 302941 304947 311027 336470 336483 345041 349181 357215 364315 366163 367396 369159 370448 371447
350 Gewinne zu 300 M. 1617 2423 6220 9217 9514 11913 13465 19570 21446 22584 28321 29844 33565 36592 37280 41600 41936 42454 45230 45358 56901 56985 60572 62877 62972 63838 67162 67782 68326 70003 74646 78742 84314 84480 84696 86473 95933 103335 104187 106208 110130 110776 111849 113630 114312 114584 115349 115457 118157 119811 120419 121950 124123 124663 126501 127241 128071 131099 134975 135505 136971 138909 139478 140369 141726 143894 144442 144460 144943 147254 149036 149587 152261 152384 153465 160160 160890 162928 170737 172655 172833 174781 177254 178032 178534 178539 179449 179543 179950 182056 183387 183906 188268 190763 191698 192489 194740 194973 197941 198533 199552 200611 203605 205417 205618 206353 206910 211874 218573 224625 225338 225403 226655 227671 237710 245132 250638 254251 255823 255921 264451 265313 271485 273008 273048 275212 284014 284045 284338 286171 286292 287305 289105 289742 293889 295566 297880 305581 305582 306129 306591 308786 310249 310882 311524 312059 317425 318461 318939 319968 324509 331949 335542 342479 351566 351630 351885 370693 370786 371717 373188 374642 377932 378129 379190 379744 382635 387288 389325 391578 393069 398229 398498 398526 399170

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 17786 212920
6 Gewinne zu 3000 M. 17630 56862 344753
12 Gewinne zu 2000 M. 128309 230197 243737 257494 334373 836543
28 Gewinne zu 1000 M. 4993 15649 22433 26475 60433 101804 102606 236214 260712 269547 282438 324440 328783 380327
80 Gewinne zu 500 M. 4178 15458 26769 67123 71195 88241 116546 119948 126200 133378 147272 150657 174440 189439 200334 202686 212992 221497 224269 230953 232596 235366 239726 241391 244147 245384 279473 311152 315296 319903 345732 346112 357076 359984 360847 361198 362482 383286 394808 396068
300 Gewinne zu 300 M. 893 5026 6309 7893 8449 12439 16154 18079 18640 21454 22865 23924 25301 26603 28157 29950 34383 34994 36860 [illegible]51 49357 50102 53685 54303 58044 63976 65180 71083 71323 7[illegible]3 81566 81635 82658 84499 91856 92627 96833 98892 107327 1[illegible]31 113362 114950 115814 117568 117822 118334 118967 124735 [illegible]6987 129147 132071 143432 151461 151838 152126 155647 156493 [illegible]6768 158053 158699 159488 159830 160999 175796 176081 176833 [illegible]78869 183870 184685 186437 187596 189023 191847 195541 196324 198123 198944 199153 200560 203440 213144 216438 216896 223366 223895 224262 226467 226797 229025 236499 238765 241229 242190 247452 249067 251067 256668 258813 259090 263378 265152 267319 268372 268797 273273 275000 282419 284555 285762 288208 288678 290730 295234 299053 302003 302342 305314 305689 309218 314730 317423 321937 323561 329025 333389 333391 337326 340920 344194 345028 346085 351060 351355 357804 369585 374020 377795 379331 379720 382961 384768 387866 389101 390142 393372 393598 395641 396909 399074 399135

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

70642 95869 100844 105530 133937 139092 142554 171320 292628 354282

Im Gewinnrade verblieben: 120 Tagesprämien zu 1000 M. ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu 300000, 2 zu 20000, 8 zu 10000, 40 zu 5000, 66 zu 3000, 160 zu 2000, 324 zu 1000, 802 zu 500, 3296 zu 300 M.